FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Gottesreich und Bund im älteren Protestantismus, vornehmlich bei Johannes Coccejus. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte des Pietismus und der ...

Schrenk, Gottlob

Gütersloh, 1923

Der Unterschied der beiden Ökonomien des Gnadenbundes.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Glaube an die Rechtfertigung beschrieben, wie ja auch sonst im Neuen Testament von Abrahams rechtfertigendem Glauben die Rede sei.[1]) Hier wird[2]) ausführlich über die dem Abraham geschenkte Verheißung gehandelt, dessen Samen das Erbe der Welt zugesagt wird, ein Wort, das in der Christologie des Coccejus grundlegend wichtig ist und seinen Reichsbegriff weithin bestimmt. Als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens haben die Väter die Beschneidung empfangen.[3]) Das Rote Meer, die Wolke, das Wasser aus dem Felsen, der Engel des Angesichts usw., das ist immer Christus. Gegen Christus haben sie gemurrt. Er ist typisch dargestellt im Bild der ehernen Schlange.[4]) Auch Moses hat bereits von der Glaubensgerechtigkeit geweissagt.[5]) So war also Christus schon vor der Gesetzeszeit Objekt des Glaubens zur Gewinnung der Gerechtigkeit und des Heils.[6])

Der Unterschied der beiden Ökonomien des Gnadenbundes.

Das elfte Kapitel legt dar den Unterschied der früheren von der späteren Zeit in der Ökonomie des Gnadenbundes. Die Zeit bis zur Sendung des Mittlers wartet auf die Erlösung, der Sohn Gottes ist ihr noch nicht gegeben. Sie zeigt noch Finsternis und geringere Klarheit, weil die Offenbarung noch auf der Anfangsstufe steht. Die Übertretung blieb und richtete Zorn an, bis Christus sie wegnahm. *πάρεσις*, das ist ihr Charakter, gegenüber der endgültigen *δικαίωσις*.[7]) Damit die Notwendigkeit der Gnade offenkundig würde, wird ans Licht gebracht die Ohnmacht des Fleisches, sich Gott zu unterwerfen, die Unfähigkeit des Gesetzes, die Sünde zu verdammen und den Sünder zu rechtfertigen. Durch Gottesgerichte (Sintflut, Verwirrung der Sprachen, Untergang Sodoms, ägyptische Plagen usw.) wird die Bosheit enthüllt und die Heiligkeit Gottes zur Geltung gebracht. Was im Alten Testament zum Gnadenbund gehörte, war gleichsam mit der Decke des Fluches verhüllt. Die Juden, auf deren Herzen ein Schleier lag, unterzeichnen gegen sich die Handschrift und bezeugen, daß sie Sünder sind, die Versöhnung brauchen. Das stammt nicht aus dem Gesetz des Glaubens, sondern aus dem der Werke. Es ist also von jener Zeit an zweierlei Bund und Testament vorhanden gewesen, Altes und Neues, zweierlei Forderung und Verheißung. Das bedeutet auch zweierlei Erbschaft: das Alte Testament spendet das Land Kanaan als Vorbild des himmlischen

[1]) 306—319. [2]) 314—321. [3]) 320. [4]) 322 f. [5]) 323.
[6]) 324. [7]) 325 f.

Erbes, das Neue Testament dagegen gibt den Zugang zum himmlischen Erbe durch Christum und das Erbteil der Welt oder der Heiden in der Letztzeit.[1]) Das erste Testament nahm im Hinblick auf die Vollstreckung seinen Anfang mit dem Auszug aus Ägypten, und dauerte so lange, als die *παιδαγωγία* herrschte. Es trat zu der Verheißung, die den Alten gegeben war, das Gesetz hinzu.[2]) Das Gesetz steht der Gnadenverheißung und dem Testament, das dem Abraham ratifiziert ward, nicht entgegen, denn das Gesetz kann diesen Bund nicht zunichte machen. Es kann aber auch nicht lebendig machen, es soll vielmehr Israel zu dem Gott führen, der da heiligt. Des ersten Bundes Mittler ist Mose, des neuen Christus, der ihn mit seinem Opfer einführt. Der erste Bund, der nicht Vereinigung, sondern Feindschaft brachte, konnte unter Christo nicht bleiben. In ihm sollte das Erbe der Welt erscheinen, sollte das Volk Israel und die Heiden wieder zur Einheit gebracht werden.[3]) Der erste Gesetzesbund ging allein Israel an, das mit der Erbschaft Kanaans begabt, diese Verheißung geistlicher Güter als Vorbild und Pfand der himmlischen empfing. Aus dieser Tatsache erklärt sich beim gläubigen Israeliten der so stark vorhandene Sinn für die Zeitlichkeit und die so besonders ausgebildete Furcht vor dem Tode.[4])

Das mosaische Gesetz hat also verschiedene Seiten. Das Moralgesetz zeigt, was der Mensch Gott schuldet, welche Heiligkeit zur Gemeinschaft mit Gott erforderlich ist, welche Kraft der Fluch hat, wie es dem Fleisch unmöglich ist, sich Gott zu unterwerfen. Darum ist das Gesetz wegen der Übertretungen eingeführt, es richtet Zorn an. Als Zeremonialgesetz wiederum ist es ein Erziehungsmittel für das Volk Gottes. So wird das Gesetz der Zeremonien zu einem Gedächtnis der Sünden und einem Schatten der zukünftigen Güter, es schafft Ferne und Nahe (Eph. 2, 13) und führt in die tiefe Knechtschaft der Furcht des Todes. Das Strafgesetz endlich beweist Gottes gerechte Strenge und scheidet das Böse aus Gottes Volk aus.

So leitete das ganze Gesetz zu Christus, dem Beendiger der *παιδαγωγία* hin und bewahrte das Volk bis auf ihn.[5])

Das Volk Israel war wohl das Volk des Eigentums, aber mit Ungerechten vermischt. Es hatte noch den Geist der Knechtschaft, nicht des Vertrauens und der Kindesfreiheit, der Geist Gottes ward

---

[1]) 327—330. [2]) 330. [3]) 332 f. [4]) 334. [5]) 335.

nicht allen gegeben, die dem Buchstaben nach Bundesglieder waren. Im Neuen Testament dagegen gibt es nur ein Volk auf Grund der Wiedergeburt, das an das Evangelium glaubt und tätigen Glauben beweist. Die Papisten führen ein neues Judentum ein, indem sie die Merkmale Israels: Ort, Thronsitz, Stadt, Namen und Kennzeichnung wieder aufbringen. Dagegen ist festzuhalten, daß auf die alte Knechtschaft vielmehr die neue Freiheit der Könige und Priester des Neuen Testaments folgt.[1])

Der Dekalog enthält die Summa des inneren und äußeren Gehorsams, den das natürliche Gesetz fordert. Er ist dem Bunde der Israeliten angepaßt. Das beweist z. B. die Erwähnung der Erlösung aus der Knechtschaft Ägyptens, das „lange leben im Lande", das Sabbatgebot. Die Ausführungen über dieses Gebot[2]) werden wir, um Wiederholungen zu vermeiden, in einem besonderen Abschnitt mit den anderen Äußerungen des Coccejus zur Sabbatfrage zusammenfassen.

Die Gebote des Gesetzes sind eine Norm für die Heiligung. Erst mit Mose beginnt die Gesetzeszeit, die vorhergehende kann nicht so bezeichnet werden. Im Dekalog sind Worte, die nicht zum Werkbund gerechnet werden können. Wenn Gott sich darin als Israels Gott bezeichnet, so sagt er, daß er es zum Erbe erwählt habe, um es zu heiligen. Die zehn Gebote sind nicht zum Werkbund, sondern zum Gnadenbund zu rechnen,[3]) sie sind Gebote der Bekehrung, tragen also nicht gesetzlichen, sondern paränetischen Charakter. Mose kam es an auf die Beschneidung der Herzen. Der Werkbund ist mit Adam gemacht, das foedus gratiae nudum im Paradiese geschlossen und mit Abraham erneuert worden. Israel stand unter dem Gnadenbund. Mit Sündern läßt sich ein Werkbund gar nicht schließen. Es ist auch nicht denkbar, daß in einem Teil des Gesetzes der Gnadenbund aufgerichtet, in dem andern Teil der Werkbund sanktioniert wird. Eines schließt das andere aus. In ausführlicher Beweisführung (71 Thesen) wird zu erhärten gesucht, daß im Gesetz Mosis der Gnadenbund, nicht der Werkbund in Frage kommt. Dabei hindert nicht, daß im Dekalog zeremonielle Bestandteile vorhanden sind. Sie sind Typen und Schattenbilder für das Neue Testament.[4])

Die Verheißungen des Neuen Testaments sind besser nicht nur als die Verheißungen des Werkbundes, sondern auch als die des ersten, des Alten Testaments. Das erste verhieß das Erbe in Kanaan, leitete

[1]) 337. [2]) 338. [3]) Vgl. Sa 54 § 12. 16. [4]) 338.

zum äußeren Kultus an, wies auf Christum und das himmlische Leben hin. Es brachte πάρεσις der Sünden, aber auch Todesfurcht,[1]) Knechtschaft und Traurigkeit. Christus dagegen bringt mit seinem Testament ἄφεσις, Gerechtigkeit ohne Anklage der Schuld, schreibt das Gesetz ins Herz und gibt Gottesdienst im Geist, Friede, Freude, Freiheit und Zugang zum Vater. Im Alten Testament herrscht noch mancherlei Dunkelheit, im Neuen größere Klarheit. Hier wird im Unterschied zu dort der Kirche das Erbe der Welt gegeben, wenn auch nicht ohne Kampf; denn wir sollen mit Christo Krieg führen und regieren. Auch die erste Ökonomie hat die Weise eines Testamentes gehabt. Es war dies aber von einem pactum (συνθήκη) kaum zu unterscheiden. Die, welche den Verheißungen nicht Glauben schenkten, die ging nur der Werkbund an und jenes strenge „Verflucht ist ...". Diesen wurden auch durch das Zeremonialgesetz die irdischen Dinge nicht gereinigt — alles war unrein. Sie hatten die Wahl, ob sie wollten durch das Gesetz verdammt werden, oder durch das Testament Gottes gerettet werden. Mose hat nicht nur das Gesetz gegeben — er hat auch als ein treuer Knecht Gottes die den Vätern ratifizierten Verheißungen wiederholt. Die folgenden Ausführungen über ἄφεσις und πάρεσις[2]) seien wieder zurückgestellt für eine gesonderte Behandlung dieser Frage.

Die Sakramente des ersten Testaments waren: 1. die Beschneidung, das Siegel der Glaubensgerechtigkeit, dem Abraham gegeben im Blick auf den Besitz Kanaans (das dem Erbe der Welt gegenübersteht). Das dabei stattfindende Blutvergießen deutet auf Christum hin. Die Heiden mußten sich der Beschneidung unterziehen, wollten sie des Segens Abrahams teilhaftig werden. 2. das Passahlamm, das auch ein Wahrzeichen der Tötung Christi ist, der für die Sünden der Welt geopfert ward.[3])

Das erste Testament ist abgeschafft[4]) nach folgender göttlicher Ökonomie: 1. durch die Errichtung des Aaronitischen Priestertums, 2. die Beschränkung des Kultus auf einen Ort und Altar, 3. die

---

[1]) Auf den Zusammenhang von irdisch bestimmter Hoffnung (das Erbe Kanaan) und Todesfurcht hat Coccejus oft aufmerksam gemacht, vgl. Sa 54 § 9.

[2]) 339.

[3]) 340. Sa 53 werden als Sakramente vor der Gesetzeszeit noch genannt der Baum des Lebens, die Opfer, die Sintflut, der Bogen in den Wolken, 55 weiter: Wasser aus dem Felsen, Taufe durch Meer und Wolke, Manna, eherne Schlange. [4]) 343—47.

Konzentration des Gottesdienstes auf den ersten und zweiten Tempel auf Morijah und die Abschaffung der Höhen, 4. die Verheißung der Ankunft Christi für den zweiten Tempel, 5. durch die Zulassung der Heiden zur Kirche, womit die Zeremonien hinfällig geworden sind, 6. durch die Zerstörung des zweiten Tempels und die Abdankung der Richter, Priester und Propheten.[1]) Indem die Fürsten dieses Zeitalters hinweggetan sind, fällt die Knechtschaft dahin. Die bisher nur ersehnte künftige Wohnstätte, d. h. das Reich Gottes samt seiner vollen Freiheit und seinen erwarteten Gütern ist deutlich kund geworden. Es gibt jetzt volle Vergebung, der Vorhang der Schatten ist hinweg, die Mittel des äußeren Kultus sind dahin.[2])

Die Güter des Neuen Testaments.

Von den Gütern des Neuen Testaments handelt das zwölfte Kapitel. Voran steht 1. die Erweisung der vollkommenen Gerechtigkeit durch den stellvertretenden Gehorsam des Sohnes Gottes, der dem Gesetz Genüge tut. Er leidet als unser Bürge und Haupt, seine Gerechtigkeit wird uns zugerechnet als Erbschaft von unserm Bruder Christus und Gott, unserm Vater.[3]) 2. Die klare Kundmachung des Namens Gottes durch Jesu Leben bis zu seiner Thronbesteigung. Als der große Prophet hat er nicht nur das Reich Gottes angekündigt, Gottes Heiligkeit und Gerechtigkeit zur Geltung gebracht, sondern sich auch als den wahren Christus bezeugt. Er ist von Gott bestätigt, nicht allein während seines Lebens, sondern auch nach seiner Himmelfahrt, in der ganzen Geschichte der Kirche.[4]) 3. Die Einschreibung des Gesetzes Gottes in die Herzen durch den Geist Gottes, der im Gegensatz zum Alten Bund im Neuen Testament ein Geist der Kindschaft, nicht der Knechtschaft ist.[5]) Zu diesem Punkt kommen später[6]) noch weitere Ausführungen, die wir hier einschieben. Christus hat (gegen die Papisten und Sozinianer) keine neuen Gebote gegeben. Jeder evangelische Nomismus lästert Gottes Gesetz und den Gehorsam Christi. Er hat die alten Gebote in einer Summa erläutert und in die Herzen der Gläubigen eingegraben. Die Liebe zu Gott, die er den Inbegriff des Gesetzes nennt, ist vor allem eine Beschaffenheit des Willens, der sich ihm als dem Herrn beugt. Lohnsucht und bloßes Glückseligkeitsstreben sind zu verwerfen. Das Gesetz bleibt für uns Norm und Mittel für unsere Heiligung, es

---

[1]) 347. [2]) 348. [3]) 350. [4]) 351. [5]) 352. [6]) 357—403.